



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das III. Capitel/ Was sich durch daß H. geweichte Brod deß H. Nicolai/ vor
grosse Wunder eraignet haben/ vnd auff was Weiß selbiges solte
gebraucht werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

Dise wenige hier beygebrachte Miraclen hab ich kürze halber dem günstigen Leser zu gefallen hier anmdrecken wollen/ welche der H. Nicolaus in seinen Lebenszeiten begangen / damit die Bile / vnd Menge derselben in ihme keinen Verdruß zulesen erwöcke / demnach Er in seinen Lebenszeiten unzählbar vil Presthafftige / thails mit dem heiligen Creuz-Zaichen / thails mit seinem H. Gebett / thails auch mit seinem gebenedeyten Brod gehaylet hat.

(a) Tor. Nevius & alij. (b) ijdem. (c) Nevius. (d) B. Jordan de Saxon. l. 20. c. 11. de vit. frat. Nevius. (e) Psal. 145. (f) Ex Terr. Nevio, Curtio, Frigerio, & Bulla Canonizat.

Das III. Capitel /

Was sich durch das heilige geweichte Brod des H. Nicolai vor grosse Wunder eraignet haben / vnd auff was Weiß selbiges solte gebrauchet werden.

Woher das heilige geweichte Brod des H. Nicolai seinen Ursprung genommen / wie / vnd was gestalten auch selbiges biß auff vnser gegenwärtige Zeiten mit Berwilligung / vnd Guthaissen des Römischen Stuels in vnseren H. Eremiten-Orden durch die ganze rechtglaubige Christenwelt Kundt gemacht / vnd nit nur wider alle sammentliche Kranck- vnd Presthafftigkeiten / was dieselbige immer vor Namen haben / sonder auch wider alle Gefahr der zuweilen unguünstigen Elementen / so wohl Erden / Luft / Wasser / vnd Fewr / wie nit minder wider die Bezauberung / vnd alles daß / was vns so wohl Menschen / als Vieh in vnseren gesundt- vnd erwünschten Wollstandt zu wider kommen mag / vnder das Volck außgethailt zuwerden fortgepflanzet worden / ist oben an dem 12. Capitel des ersten Thails was weitläuffigeres vorgetragen worden. Wer dann dises von

150 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweichte Brod
der allerheiligsten Mutter Gottes selbstn hauptsächlich entsprun-
genes / von dem H. Nicolao gebrauchtes / vnd bis auff heutigen
Tag fortgeplanktes Gnaden-Brod nusslich genessen will / der ge-
brauche solches folgender Gestalten so wohl vor Menschen / dann
Vieh / nachdeme ihne sein Anligenheit anweist / vnd er wird
Krafft dessen einen grossen Nutzen / vnd Wirkung in kurzen zu
verspürren haben. Vor allen ist nothwendig / daß er beforderist
zu Gott / vnd seiner allerwärttisten Mutter Maria als Urhe-
berin dieses gebenedeyten Gnaden-Brods / als dann zu dem H.
Nicolao ein gutes / vnd ungezweifletes Vertrauen trage / daß
ihme der Allmächtige Gott durch Vorkitt diser seiner zweyen bey
Gott alles vermögenden heiligen Patronen die erwünschte Ge-
sundheit geben / vnd mittheilen werde; alsdann solte er mit wahren
Sünden Reu / vnd herzlichlicher Andacht dieses heilige Brod ain-
weders in das Wasser eingewaschet / oder aber so trucken nach be-
lieben gebrauchen / vnd zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit sprechen 3. Pater noster, vnd 3. Ave Maria, zu Ehren der
glorwürdigen Mutter Gottes das Salve Regina &c. Begriff
seyest du O Königin / &c. vnd zu Ehren des H. Nicolai dise folgen-
de Antiphon, sambt seiner Oration, oder Gebett.

Antiphona.

Nicolaus verus Christi pauper, Virgo à Deo electus,
obedientiam jugiter servans Eremitarum Ordinem signis, &
Virtutibus decoravit.

Ÿ. Ora pro nobis S. Nicolae de Tolentino

℞. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus.

Concede quæsumus Omnipotens Deus, ut Ecclesia tua,
quæ B. Nicolai Confessoris tui Virtutum, & Miraculorum
gloria coruscat, ejus intercessione, & meritis perpetua pace,
atque unitate lætetur. Per Christum Dominum nostrum,
Amen.

Vel

Vcl

Oremus.

Deus, qui B. Nicolaum de Tolentino Confessorem tu-
um infirmitate Corporis laborantem pane saluberrimo Dei-
parâ præsignante sanasti: Da nobis ipsâ Virgine, & S. Nico-
lao intercedentibus, ut in fortitudine cibi hujus ab omni-
bus malis mentis & corporis liberati ambulemus lætantes us-
que ad montem Dei. Per Christum Dominum nostrum.
Amen.

Antiphon.

Nicolaus ein wahrer Armer Christi / ein von Gott außers-
höhlte Jungfraw / vnd ein Spiegel deß Gehorsams / hat den
Eremiten-Orden S. Augustini mit Wunder / vnd Tugenden ge-
zieret.

V. Bitt für vns H. Nicolae von Tolentin

R. Auff daß wir würdig werden der Verhaisungen Christi.

Gebett.

Verleyhe O Allmächtiger Gott / daß dein Kirchen / wel-
che durch die Tugenden / vnd Miraclen deines Reichthigers Nicolai
glorreich erleuchtet worden / durch dessen Vorbitt vnd Verdienst
in stetten Friden / vnd Einigkeit sich ersreyen möge. Durch
Christum vnseren Herrn / Amen.

Oder.

Gebett.

O Gott / der du deinen seeligen Reichthiger Nicolaum von
Tolentin / als Er mit Leibschwachheit behaffet Kranck lage /
durch das allerhaysambiste von der Mutter Gottes verordnete
Brod widerumben gesund gemacht / gibe vns durch Vorbitt der
Jungfrawen / vnd deß H. Nicolai, daß wir in Krafft diser Speiß
von allen üblen deß Leibs / vnd der Seelen entlediget / biß zu dem
Berg

152 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweichte Brod
Berg Gottes mit Freuden gehen mögen. Durch Christum vn-
sern H. Ern. Amen

Diejenige / welche nit Lösen köntten / solten an statt des Sal-
ve Regina zu Ehren der allerheiligsten Mutter Gottes Maria
ein Pater noster, vnd Ave Maria, vnd an statt der Antiphon,
Vers, vnd Gebetts zu Ehren des H. Nicolai noch ein anderes Pa-
ter noster, vnd Ave Maria betten.

Anlangend die grosse Miraclen / vnd Wunderwerck / welche
der Allmächtige Gott durch dieses heilige Gnaden-Brod gewür-
cket / seynd nebst gar vilen anderen hier nit verfasten dise.

P. Jochimus Brulius vnseres H. Ordens (a) erzöhlet / was
massen der H. Nicolaus von Tolentin / in dem gegen den Nider-
gang der Sonnen gelegenen Indien / beforderist zu Lima einer vor-
nehmen Statt in dem Königreich Peru so vil der grossen Mira-
clen / vnd Wunder würcket / daß / wann er nur einig / vnd ab-
leinig die jenigen auffzzeichnen solte / welche in erwehnter Statt
Lima geschehen / er hierzu ein sehr grosses Buch vonnöthen hät-
te / demnach zu weilen in einem Tag wol achte angezeuget wer-
den / vnd verlauffen sich wol sehr wenige Tag / welche von dem H.
Nicolao nit mit einem Wunder begnadet werden / ja er haltet es
vor unmöglich zu seyn / alle diser Orthen von dem H. Nicolao er-
zaigte Wunderthaten auffzzeichnen / nit anderst / gleich als ob
einer den unzählbaren Sand des grossen Welt-Weers abzuzählen
sich vnderfangen solte. Vnder anderen so wird das geweichte
Brod des H. Nicolai zu gedachten Lima in sehr grossen Ehren
gehalten / zumahlen täglich einer auß denen älteren Religiosen vn-
seres Closters daselbsten in die Häuser der Weltlichen das Heil-
geweichte Brod herumb traget / vnd hiermit den ganzen geschla-
genen Tag zubringet / welcher auch allen genug zuthun zuweilen
gang nit erflecket / auß so vilen allerdenckwürdigisten Begebenhei-
ten / erzöhlet er auch dise zwey nechst hier gesetzte Wunder.

Das

Daß auff die Solemnitet deß H. Nicolai, dem allgemainen Gebrauch nach / zu der Weyhe vorberaitet / auß Überſehenheit aber gang kollſchwarz gebachene Brod wird ſchneeweiß.

Ein Weibs-Perſohn Namens Anna von Eſcarena, welche dem H. Nicolao gar mit groſſer Andacht zugethan ware / pflegte vil Jahr dasjenige Brod / welches nachmahlen zu Ehren deß H. Nicolai ſolte geweyhet werden / in ihrem Hauß zubachen: einſtens begabe es ſich (auß einer unbedachtsamer Überſehenheit / wie auch den allerſorgfältigſten zuweilen geſchehen mag) daß eben an dem Feſtag deß H. Nicolai diſes ihme zu Ehren gebachene Brod in dem Offen überſehen worden / ſo / daß ſelbiges gang vnd gar verbrennet / vnd gleich nochmalen wie die außgelochene Kollen / gang kollſchwarz worden / diſe / als ſie ſolches mit Augen geſehen / iſt ſie häſſtig darüber erſchrocken / klagete hierüber ihr Noth dem H. Nicolao, vnd ſchidete gang klainmüttig / vnd beſtürket / das geſampte Brod / welches ſie zu dem Gebrauch gang / vnd gar undichtig zuſeyn erkennete / in einen Winkel ihres Laden-gewölbs über einen hauffen zuſammen / die der Sacriſtey zugeordnete ſchicketen gang enſfertig zu gedachter Anna in das Hauß / das Brod in die Kirchen zulifferen / diſe aber ſendete nichts anderes in Antwort zuruck / dann ihr ſchmerzliche Klag / was ſie nemblich in dem Brode bachen vor ein unverhofftes Unglück gehabt hätte. Demnach aber das gebachene Brod zu der bevorſtehenden Weyhe ſehr inſtändig verlanget wurde / alsdann ſeynd gleich auß dem Cloſter zwey Religioſen abgeordnet worden / welche das ſaubere / vnd brauchbare auß dem verbranten / vnd undichtigen heraus klauben ſolten. Diſe als ſie ankommen / vnd daß ihr zugestandene Unglück nit glauben wolten / hat ſie daß auff ſie geſetzte Mäuſtrauen nit allerdings wol auffgenommen / ſondern ſie ſagete zu ihnen: Wann ihr es nit glaubet / was mir hierinſalls widriges begegnet / ſo gehet gleich wollen ſelbſten in das Laden-Gewölb hinein / vnd beſichtiget mit

B

Augen

“ Augen / wie Undichtig selbiges geworden seye / vnd als sie all dorten hinein kommen / haben sie nicht dann das allerschönste / vnd schneeweissste Brod gefunden / welches mit allgrößter Verwunderung aller anwesenten / durch grossen Miracul / vnd Wunder gleichsamb auß schwarz verbrenten Rollen in ein allerschönst Brod verwandelt worden. (b)

Das heilige Brod haylet ein gefährliche Augen- Wunden.

Als einstens in gedachter Statt Lima in der Behausung der Edlen / vnd Tugendreichen Frawen Maria de la Torre in dem Jahr Christi 1623. ein sehr schönes Mägdelein Eluita de la ferna benambset (welches als ein Vatter- vnd- Mutterloses Kind / oder Waisel in der Behausung diser Edlen Frawen aufgezogen worden mit einem Knaben von 6. Jahren kurzweillete / eraignete sich ein sehr grosses Unglück / septemalen der Knab durch einige Unbehutsambkeit besagten Mägdelein eines auß ihren beyden Augen vnters mittels eines Messers mitten von einander geschnitten / welches sehr grosse Unglück der Edlen Frawen Maria bald selbstem begegnet wäre / als dise Edle Fraw das verletzte Aug auß ihren gewöhnlichen Ruhe- Sitz herauß hangen gesehen / ist sie über die massen sehr darüber erschrocken / vnd wuste sie ihr in solchen Unglücksfall weder zu ratthen / noch zu helfen / was sie thun / oder anfangen sollte. Erachtet derohalben in aller eyl Rath / vnd Hilff bey dem H. Nicolao von Tolentin / erwaichete zu solchem Ende ein H. geweichtes Brod / schiebete das verletzte Aug an sein gehöriges Orth / bindet über selbiges das erweichte H. Brod / vnd legete das so verbundene Mägdelein in das Beth / damit selbiges / (wofern es anderst gefunden) biß daß ein verständiger Barbierer zu ihr berueffen wurde / ein wenig schlaffen / vnd ruhen sollte / das verwundete Mägdelein hat nit nur geruehet / sonder es hat auch zwey ganger stundt sanfft geschlaffen / von welchem schlaff sie auch ehender nit erwachet / biß daß sie an ihren verwundtem Aug ganz vollkommenlich gehaylet ware / doch aber also / daß ihr zu dem War

ehen der empfangenen Wundten / von dem Anfang des Obern
 Thails des Augs / bis zu dem Undern Thail desselbigen ein Cri-
 stalline Wunden-Masen beharrlich verbliben ist / welche das Mir-
 racul bekräftiget / vnd ihr nit nur weder in dem Gesicht ein Ver-
 hindernuß verursachet / noch ihrer angebohrerer Schönheit ein Un-
 gestalt gebracht / sonder vil mehr ein rechte Zierde des Angesichts
 gegeben hat. Dises Mägdlein / als es einstens von P. M. Anto-
 nio de la Calancha befraget worden / ob ihr nemblichen dise Cri-
 stalline Wunden-Mahlen wegen des Liechts / vnd Gesichts in
 dem Aug kein Verhindernuß machete / antwortete sie: ganz nicht /
 " sonder ich darff annoch wohl sagen / vnd in Warheit bekennen /
 " daß mir dise Wunden-Mahlen nit nur in dem Liecht des Augs
 " nit verhinderlich seye / sonder noch über daß ein mehrere Klar-
 " heit mitbringe / dann ich anjesho nach gehailter Augen-Wundten
 " vil besser sehe / als zuvor / ehe daß mir mein Aug beschädiget
 " worden. (c)

Das heilige Brod vertreibt den Teuffel auß einem
 Besessenen Mägdlein.

Als ainstens etliche Mägdlein beysammen waren / vnd in einem
 Zimmer mit einander Kursweillete / kommete eines auß disen /
 so ungefähr 9. Jahr alt ware / über ihre Haar auff dem Kopff / wel-
 che ihr erst jüngst in einer Kranckheit abgeschnitten worden / in de-
 me sie aber vermörckete / daß sie annoch sehr kurz hervor gewaxen /
 " sagete sie ganz frevendlich heraus: Ich wolte / daß der Teuffel
 " dise Haar hätte. Sie wurde diser ihrer frechen Rede halber von
 ihren Mitgespillen zwar gestraffet / doch aber gabe sie sehr we-
 nig darumb / sonder widerhollete zum andermahlen / vnd sagete /
 " Ich wolte halt noch einmahl daß der Teuffel dise meine Haar
 hätte. Es wurde ihr noch schärpffer verwisen / vnd mit noch größe-
 ren Ernst vnderaget / dergleichen frevendliche Reden vnderwe-
 gen zulassen / aber ohn einjige Frucht / sonder sie darffte noch das
 drittemahl also vermessenlich hinzusetzen / vnd sagen: Ich wolte /

B ij

daß

" daß der Teuffel mich sambt meinen Haaren hätte. Auff solches
 Vermessenheit aber ware die Rach / vnd Straff Gottes alsobald
 den zugegen / dann dises Mägdlein / welches sonst gang sitte
 samb / vnd eingezogen ware / hebete alsobalden an zuwietten / zu
 toben / vnd unterschiedliche Leichtfertige / sonst niemahlen dergleichen
 erzeugte Geberden zuverüben / also zwar / daß jedermännig
 lich gar vernünfftig verargwohnen / vnd wahrnehmen kundte /
 daß dises unglückselige Kind mit einem laidigen Höllen-Gast be
 haffet wäre. Es geschah / daß man ohn alles gefahr das
 Hochwürdige Sacrament des Altars zu einen Krancken über die
 Gassen allda vorbey trage / ihre Hausgenossen strengeten sie an
 daß sie Widerknyen / vnd Christum den Herrn in dem Hochwür
 digen Sacrament gebührender massen Verehren solte / sie aber
 kundte keines Weegs darzu beredet werden / vnd als sie mit Ge
 walt darzu gezwungen worden / hat sie erschrockliche Gottsläst
 rungen auß ihren unrainen Mund außgestossen / vnd mit außge
 streckter Zungen das Hochwürdige Guet verachtet / vnd verlachtet.
 Demnach nun mehr satt an dem Tag / daß sie mit dem laid
 igen Teuffel besessen ware / also hat man ihr Geistliche Mittel
 angewendet / es wurde ihr das H. Nicolai Brod dargeboten / sie
 aber wolte solches auff kein Weiß zu sich nehmen / mit vermelden
 daß ihr solches die Zähn gar zu geschwirig machen wurde / das heil
 lige Brod wurde ihr mit Gewalt in den Mund hineingestossen /
 sie aber warffe es widerumben ohn allen Verzug heraus / nachher
 me aber selbiges klein zerstoßen / vnd ihr in die eröffnete Gurgel
 mit Gewalt hineingegossen worden / da sihe ein grosses Wunder /
 in deme nun mehr etwas wenigens von disem heiligen Brod
 in den Magen hinunter gekommen / hat sich die Sach mit ih
 gänglich veränderet / dann dise / welche zuvor ganz Nasent / Wü
 terd / vnd Aufrührisch gewesen / vnd erschrocklich geschreyen hatte
 sasse anjeko mit über einander geschlagenen Armen / vnd Handen
 ganz sanfft / ruhig / vnd stillschweigend auff der Erden / vnd als

sie befraget worden / wer ihr geholffen hatte / antwortete sie : Der H. Nicolaus. Warauff sie zu seinem Altar / wegen ihrer geschehener Erledigung schuldigisten Danck abzulegen / geführt worden. (d)

Erhaltet vor dem Donnerstrach.

P. Prior vnser H. Ordens in dem Closter bey dem H. Creutz zu Recanato brachte mit sich von Tolentin ein geweichtes Brod / welches die Armh deß H. Nicolai berühret hatte / vnder Weegs wird Er zwischen Macerata, vnd Recanato von einem starcken hochgewitter übereillet / von einen fewrigen Donners-Rheil getroffen / vnd zu boden geworffen / welcher zwar den Habit biß auff das heilige Brod durchtrungen / von dannen aber zuruck gesprungen / vnd den Pater gar nichts verleset hatt. (e)

Curiret die Fieber.

Die Edle / vnd Tugendreiche Fraw Maria de la Torre in obermelter Statt Lima Wonhafft / hatte in dem Jahr Christi 1625. einen Diener / welcher durch ein ihme angestoffenes Fieber dödtlich erkranket / dise Fraw / als sie von dessen Todts-Gefahr benachrichtet worden / vnd sie eben damahls (als in der Vornacht deß H. Nicolai von Tolentin) zu der deß andern Tags bevorstehenden Weyh das Brod bacheete / hat den Krancken ernstlich ermahnet / daß er mit grossen Vertrauen auff den H. Nicolaum ein wiewollen annoch ungeweichtes Brod geniessen solte / demnach ihme auch solches in dem Fahl der Noth (in deme sie dermahlen kein geweichtes haben kundte) auch ungeweichter mit seiner wunderbahrlichen Wirkung nit übel bekommen wurde / er folget dem gutgegebenen Rath seiner Frawen / genieffet mit Andacht daß auch annoch ungeweichte Brod / vnd gleich über ein kleines sagte er zu ihr : Fraw / nunmehr bin ich von meinen fieberischen Anligenheiten ganz loß worden / welche ihne auch hernach nit mehr angestossen haben. (f)

Folgendes Jahr darauff / ein kleine Zeit vor der Solemnitet

158 Das III. Capitel / was sich durch das H. gewelchte Brod
des H. Nicolai, ist ein Magd diser Frawen nit minder tödlich
erkranket / welcher sie sehr genaiget / vnd zugethan ware / dise hat
neben dem Fieber / an welchen sie litte / zum öfftern zimbliche gro-
ße brocken gestockten Bluts außgeworffen. Fraw Maria / als
welche auß vilfältiger Erfahrung der Hilff des H. Nicolai ei-
nes Theils schon gleichsamb vergewisset ware (als dero Behausung
ein rechtes Laden- Gewölb der von dem H. Nicolao gewürckten
Miracul / vnd Wunder gewesen ist) hat auß einer andächtigen
Bermessenheit dem H. Nicolao gleichsamb thron darfften / daß
sie hinfüran sein Brod in ihrer Behausung nit mehr wolte backen
lassen / wann Er ihrer erkrankten Magd die erwünschte Gesun-
dheit nit mittheillen wurde. Hat derowegen das Brod backen et-
liche Tag verschoben / vnd entzwischen ihrer Magden Gesundheit
mit grossen verlangen / doch aber vergebentlich erwardtet / alsdann
aber hat sie ihren Faller / vnd Bermessenheit erkennet / auch ihr
selbsten die Schuld zugeschriben / daß ihr Magd annoch nit ge-
sund wäre / fanget derowegen an bey herzu nahenden Festtag des
H. Nicolai ihren Gebrauch nach das Brod zubacken / vnd disen
grossen heiligen Nothelffer ihr erkrankte Magd mit demüthigeren
Herzen anzubefehlen / vnd gleich denselbigen Tag hat so wohl das
Fieber / dann das Blut außwerffen ein erwünschtes Ende genom-
men. (g)

Eben zu gedachten Lima in der Behausung der Edlen / vnd
Tugendreichen Frawen Eleonora / welche Joanni von Mendiera
verheyraht ware / bey dero Haußgenossen so wohl die Arbdacht /
dann auch die Hilff des H. Nicolai sehr groß ware / lage ein sterck
dero Tochter Ioanna außser allem Zweifel in den allergröß- vnd
äusseristen Todes- Nothen / nachdeme sie aber das hilfreiche Brod
des H. Nicolai andächtiglich gebrauchet / ist sie widerumben zur
völliger Gesundheit gelangen.

Diser Frawen Eleonora Sohn mit Nahmen Goncalvus ein
Priester hatte einen Leib- Aignen / welcher vermög eines abzö-
ren

renden dörsichtigen Fiebers ohnmittelbahr dem gewissen Tode
zunahete / Gontalvus erbarmete sich über selbigen / führete ihne
zu dem Altar deß H. Nicolai, vnd lesefe allda vor ihne ein H.
Meß / welchen er nach verrichter H. Meß ganz frisch / vnd ges
fund widerumben mit sich anheimb geführet hat. (h)

Magister Ambrosius von Siena vnserß H. Ordens lage mit
einem starcken Fieber behafftet Kranck / vnd als ihnte die Medici
etliche Arzeneyen verordneten / nahme er an statt dero das geweichte
te Brod / asse selbiges / vnd wurde also ohn alle andere Menschliche
Hilff alsobalden frisch / vnd gesund. (i)

Petrus Phalesius zu Antwerpen in denen Niderlanden / wel
cher wegen seinen Musicalischen getruckten Wercken vilen Mu
sicis fast wol bekandt / lage in dem Jahr Christi 1618. in dem Mo
nath Januario an einem gefährlichen Fieber schwerlich / ja tödelich
Kranck / welches seinen abgematten schon mehr dann 70. jährigen
alten Leib 14. Tag erschröcklich abgemarteret / in deme nun die
Sach allem ansehen nach mit ihme verhaust / vnd bey ihme kein
Medicin mehr verfangen wolte / haben ihne seine Töchter instän
diglich ermahnet / vnd gebetten / daß er nemblich von denen Zeit
lichen zu denen Geislichen Mittlen schreitten solte. Sie ruhme
ten ihme zu solchem Ende über alles das geweichte Brod deß H.
Nicolai, mit vermelden / daß der Allmächtige Gott in Ansehen
dieses grossen Heiligen schon gar offte / vnd vilmahlen sehr grosse
Wunder Krafft dieses seines heiligen Brods gewürcket hatte / vnd
gar vil durch dessen Genuß gute frische Gesundheit erlanget ha
ben / welche von anderen vor verzweifflet / vnd verlohren zuseyn
gehalten worden. Gleich wie nun kein Predig angenehmer ist /
als wann man denen Krancken von der Gesundheit redet / also hat
auch diser Krancke ihme den gutmainenden Rath seiner Töchter
über alles gefallen lassen / Er geniesset das heilige Brod mit gros
sen Vertrauen / richtete sich hernach zu der Kuehe / vnd schlaffet.
Mitten in der Nacht sihet Er wachent mit beeden eröffneten Au
gen /

gen / daß sich der Himmel außgehaiteret / vnd gleichsamb von dem allerlesten Himmel die gloriwürdige Mutter Gottes herunter stige / neben ihr an der Seiten in einem schwarzen Habit ein Eremit des H. Augustini, welche beyde ein ansehliche Engelschaar umbringend beglittete / vnd den Psalm. Laudate Dominum " omnes gentes &c. (k) Lobet den HERN alle Hayden / preysete " ihne alle Böcker / zc. überaus holdseelig gesungen hatten / denen auch der Krancke / ja nit mehr Krancke / sonder Gesund / vnd voll der Frewden bezüchte / auch sein Stimm vndergemänget / zu welchen nachmählig der H. Nicolaus also gesprochen hat / Ne metue, pro te apud Deum intercessi, hic morbus non erit tibi " moralis fürchte dir nit / ich hab Gott vor dich gebetten / die " se Kranckheit wird dir nit tödlich seyn. Nachdeme der H. Nicolaus solches außgeredt / ist alles vor seinen Augen verschwunden / Petrus, der vor lauter Frewden sich selbst nit mehr fassen kundte / ruffete mit erhebter Stimme seiner Tochter Magdalena / " vnd sagte: O mein liebe Tochter / was hab ich heut gesehen / in deme er aber vor Frewden nit gleich reden kundte / vnd ihne die willfältige vnderkommende Seuffzer / vnd häuffige Thränen die Nid vnderbrachen / erzöhlete Er entlichen ganz umbständiglich / was Er vor ein himmlisches Schau-Spill gesehen hatte / daß aber solches kein Traum / sonder ein wahres Gesicht gewesen seye / hat der Ausgang gelehret / dann von demselbigen Augenblick an / hat Er sich von Tag zu Tag besser befunden / vnd noch 10. ganzer Jahr frisch / vnd gesund darüber gelebet. (1)

Einer von Adl zu Corduba, vnd andere unzählbahr vil mehr mit starcken Fieberen beängstigte Persohnen / von welchen allen die Arzten schon verzweifflet hatten / seynd durch gebrauch dieses geweichten Brods / vnd Vorbitt des H. Nicolai zu völliger Gesundheit gelangen. (m)

Löschet die gefährliche Fehrs-Brunsten,

Anno 1536. entstunde in Hispania in der Statt Cinchoa

ein

ein so groß / vnd gefährliche Fewrs-Brunst / daß männiglich in den größten Sorgen ware / daß durch solches ungeheures Fewr die ganze Statt wurde in die Aschen geleget werden. Ein Religios vnser H. Ordens auß dem ansehlichen Closter alldorten bey vnsrer lieben Frawen in dem Paradenß-Schall genant / warffe mit grossen Vertrauen auff den H. Nicolaum dises heilige geweichte Brod in dise wietfende Flammen hinein / kaum als solches geschehen / ist das ganze Fewr / gleich wie eine Kugel bey dem heiligen Brod versamblet gestanden / vnd hat sich von allen anderen Dretzen allda zusammen ziehente verlohren. Dises heilige geweichte Brod aber ist in diser erschröcklichen Brunst ganz unverlestet verbliben / welches noch auff dise Zeit zu ewiger Gedächtnuß in vnserem Closter zu Madrigali in Hispanien auffbehalten / vnd verwahret wird. Also bekennete auch die des Closters zu Madrigali vnser H. Ordens Vorsteherin / ein Tochter des Catholischen Königs Ferdinandi, welcher dises wunderbahliche Brod vor ein absonderliche grosse Schanckung verehret worden. (n)

Anno 1349. entstunde zu Bononia in der Gassen S. Donati den 4. Tag Julij ein erschröckliche Fewrs-Brunst / welche Menschlicher Weiß nit mehr zuerlöschten ware. Ein Pater vnser H. Ordens voll des andächtigen Vertrauens auff den H. Nicolaum, wirffet ein heiliges geweichtes Brod in die rasende Flammen hinein / vnd das ungeheure Fewr ist also balden erloschen / gleich als ob er einen ganzen Wasser-Fluß zugleich hinein geworffen hätte.

Als Don Joannes Mozenigo Fürst zu Venedig ware / ist in dem Pallast bey S. Marco zu besagten Venedig unverhoffter ein sehr grosse Fewrs-Brunst entstanden / also zwar / daß selbige zu erlöschten ein außgemachte Unmöglichkeit zuseyn scheinete / ein Raths-Herr diser Durchleuchtigsten Herrschafft / welcher den H. Nicolaum sehr andächtiglich verehrete / wurffe auß Andacht in die häfftige Flammen ein heiliges geweichtes Brod hinein / vnd

K

das

162 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweychte Brod
das ungeheure Fehr hat sich in einem Augenblick mit Verwunde-
rung der ganzen Statt geleet.

Zu Florenz komete einstens in den Pallast der Herrn Me-
dicis ein grosses Fehr auß / dergestalten/ daß es schon einen Eleu-
bogen hoch über das Dach außgeschlagen/vnd nit mehr zuerlöschē
zuseyn vermuftet worden / ein Religios vnseres H. Ordens sprin-
gete mit grossem Vertrauen zu dem H. Nicolaum auff das Dach
wirffet das heilige Brod in die umb sich fressende Flammen/vnd die
Brunst ist wunderbahrlich alsobalden erloschen.

Eben in ernanter Statt Florenz komete andermahlig bey
einem Böcken ein unerlöschliche Brunst auß / ein andächtiger des
H. Nicolai wirffet das heilige Brod hinein / vnd die Brunst ist
mit gröster Verwunderung aller anwesenden alsobalden erloschen /
vnd / was die Verwunderung noch mehrer vergrösseret / ware /
daß das heilige Brod nach vollender Brunst ganz schön / vnd un-
bemackelt gefunden worden. (o)

Zu Padua branne es in einem Hauß sehr starck / vnd ware
auffer Göttlicher Röttung kein Hilff mehr zuhoffen / alsbald aber
dieses gebenedeyte Brod darein geworffen worden / lasseten die ferri-
ge Flammen also balden nach. (p)

Ein Knab befande sich mittens einer Fehrs-Brunst in dem
Beth / welches sambt dem Stroh / darauff er lage / schon ange-
fangen zubrinnen / in disen wehrendem Fehr schlaffete er drey ganz
ßer Stund gar sanfft / ohne einsige seiner Verletzung / auß Ur-
sachen / alldieweil er ein heiliges geweychtes Brod des H. Nico-
lai an dem Hals getragen hat. (q)

Als Angelus Comellinus in dem Jahr Christi 1633. an
dem Festtag der H. drey Königen zu Neapolis ankommen / vnd
bey einen sehr Adelichen Herrn sein Einkehr genommen/wolte Er
als er nach dem Abendmahl schlaffen gangen / nit haben / daß man
von ihme das Liecht hinweck nehmen solte / demnach er / ehe / vnd
bevor ihme ein Schlaff zukomete / ein zeitlang was weniges zu-
gelegt

lesen pſiegete / nechſt dem Betch / in welchem er lage / ſtunde ein Sessel-Stuel / auff deſſen einer Lainen er ſeine außgezogene Klayder beygeleget / der anderen aber das brinnende Liecht anvertrauet hatte. Als er nun genugsamb gelesen / vnd nun mehr der Schlaſſ zimlich zugegen zuſeyn vermainete / begibt er ſich nach hinweck gelegten Buech / vnd ſeinem geduncken nach wol außgelöschten Liecht in die Ruhe / nach deme er aber in dem tieffen Schlaſſ begriffen ware / wurde von denen Haußgenossen / als welche in ſeinem Zimmer ein Liecht vermörcket / vnd hierauß einige Brunſt vermuthmasset zu ſeinem Zimmer ein Zulauff / vnd Geräusch / durch dero Geſchray er erwachet / vnd war genommen / daß der Sessel ſambt denen Klayderen in völliger Flammen ſtunde / vnd er ſelbſten schier von dem Fewr ergriffen / vnd umgeben wäre / Er voll deß Schröckens / ſpringet alſobalden auß dem Betch / vnd hilffet mit allem Ernst nebenſt anderen das Fewr erlöschten / in deren Hoſen hatte er einen Schliſſel ſambt einem geweichten Brod deß H. Nicolai gehabt / diſe / als er ſie vnder den Aſchen hervor geſuchet / ſeytemalen ſeine Klayder gänzlich zur Aſchen verbrunen waren / hat er den Schliſſel von dem Fewr verbrennt / mit Rauch / vnd Dampf überzogen gefunden / das heilig Brod aber / welches mit dem Schliſſel in eben diſen Fewr geweſen / ganz schön / weiß / vnd unverleſter angetroffen / ſo daß es weder von dem Fewr / noch Rauch das alermindſte verleſet worden. (r)

In der offte gedachten Statt Lima entſtunde einſtens in der Gaſſen deß H. Creuzes ein ſehr gefährliche Fewrs-Brunſt / welche auch einige der Edlen vnd Tugendreichen Frawen Maria de la Torre zugehörige Behaußungen ergriffen hat. Diſe ſchickete ohn allen Verzug in geſchwindiſter Eyl dahin ihren Diener / mit Befehl / daß er ohn alles verweillen das heilige geweichte Brod in die raſende Flammen hinein werffen ſolt / kaum als ſolches nur geſchehen / iſt die ganze Fewrs-Brunſt in einem Augenblick erlöschten / vil beſſer vnd kräftiger / dann von dem ſammmentlichen durch fleiß

der Burger / vnd Inwohner vergebentlich zugebrachten Wasser
die in diser Edlen Frauen Behauffung/vnd vnder ihren Haußge-
nossen villfältige durch Vorkitt des H. Nicolai geschene W
racul / vnd Wunder erzehlet P. Antonius de la Calanaha. (3)

Machet glückselig Fischen.

In dem Jahr Christi 1602. arbeitete ein Fischer auß der
Statt Corduba die ganze Nacht in dem Fluß Bxito, welchen
so gedachter Statt Mauren bestreicht / es ergange aber ihme
Unglückseligen nit umb ein Härlein besser/dann den jenigen Apo-
stolischen Fischerey/welche sich beklagten/vnd sageten: Per totam
“ noctem laborantes nihil cepimus, (1) Daß sie die ganze
“ Nacht hinüber zwar streng gearbeitet / aber nichts gefangen
hatten. Als er in der frühe mit schmerzen gesehen / daß sein gan-
ze mühesamme Nacht-Arbeit gänzlich verlohren gange / vnd
beynebens in vnser Kloster Kirchen wider Gewonheit mit vermäng-
ten Glockenschall zusammen leütten gehöret/fallete ihme bald ein
daß eben an solchem Tag der Festtag des H. Nicolai wäre / er
erinnerete sich auch zugleich / daß durch das heilig-geweihte Brod
des H. Nicolai allenthalben von Tag zu Tag grosse Wunder ge-
schahen. Fasset also ein getröste Hoffnung / daß er durch das
heilige geweihte Brod einen Seegen überkommen / vnd einen
glückseligen Fischzug thun kundte / Er gehet in seiner so gefas-
ten Andacht in vnser Kloster / begehret ein geweihtes Brod / vnd
nachdem er solches nach seinem Willen empfangen / hat Er sel-
biges an sein Noß angemachet / mit versprechen / daß / wann Er
hierdurch einen glückseligen Fischzug thun solte / er den halben
Thail der Fisch vnserem Kloster allda verehren wolte; Er wirff
das Noß / ziehet / dises aber ware von der Menge der Fischen
also beschweret / daß er solches alleintz / ohne frembder Beyhilff
ganz nit heraus ziehen kundt. Veruffete also 5. oder 6. auß sei-
nen Zuseheren / mit bitt / daß sie ihme sein gesenck vnd gewor-
nes Noß heraus zuziehen Hilff laisten solten/ dise zogen solches mit

gesambter Hand heraus in das Schiff / vnd mit selben ein so grosse Menge Fisch / daß sich nit alleinig alle sammelliche anwesende hoch darüber verwundereten / sonder auch die Hand Gottes / vnd die Vorbitt deß H. Nicolai augenscheinlich gegenwärtig gewesen zuseyn erkennen. Von diser grosser anzahl Fisch hat er 6. Maul Esel beladen / deren er drey seinem Gelibt / vnd Versprechen nach zukommen alsobalden dem Closter zugesandt / vnd dem Allmächtigen Gott deß so groß gehabten Glücks halber schuldigisten Danck gesagt. Nævius, vnd Curtius bekennen / daß sie dise denckwürdige Begebenheit auß dem Mund eines deren vernommen haben / welcher disem Wunderwerck selbst Persöhnlich beygewohnt / vnd mit Augen gesehen hat.

Befürderet unglückselige Geburt.

Ein Fraw zu Venedig in der Pfarz S. Angeli gerathete in sehr gefährliche Kinds-Nöthen / also daß sie dem Todt gar nahe ware / sie setzet ihr vertrauen zu dem H. Nicolao, genießet sein heiliges geweichtes Brod / vnd erlanget alsobalden ein glückselige Geburt. (u)

Ich kenne selbst ein Weib (schreibet Nævius) in dem Flecken zu Hasleti, welche / als sie in schwerer Geburt gar in einer aller größten Leibs- vnd Lebens-Gefahr ware / auch schon bereits 3. ganzer Tag schmerzlich gearbeitet / vnd doch kein Hoffnung ihrer Entbindung sich zaigen wolte / nach deme sie von vnseren Patribus das heilige Nicolai Brod empfangen / selbes mit grosser Andacht / vnd Vertrauen zu dem H. Nicolao genossen / ist sie alsobalden ohne einzige Verletzung glückselig Kinds-Mutter worden ; daß deme also seye / hat selbe solches ihren Herrn Pfarrer zu Hasleti Joannes Fridoriei selbst vnter einem Ayd bekräftiget / vnd bezeuget / dessen er mir ein getreue Zeugschafft überschriben hat.

Ein Fraw gebahre vil Jahr nur Todte Kinder / in deme sie darüber sehr bestirzet ware / wurde ihr von vnseren Patribus eingerathen / daß sie sich deß H. Nicolai Brods bedienen solte / sie

thut es / vnd hatte sich künfftiges der unglückseligen Kindsbeth mit mehr bekummeren darffen / dann sie drey lebendige Kinder sehr glücklich mit der Zeit auff die Welt hervor gebohren. (w)

Andere unzählbar vil Frawen schryen in ihren Kindsbetten / vnd Kindsnöthen zu dem H. Nicolao umb Hilff / sie gebraucheten sich des heiligen geweichten Brods / sie wurden erhöret / gebähret / vnd geneseten glücklich. (x)

Haylet allerhand Kranckheiten.

Zu Benedig in der Pfarz S. Vitalis gerathete ein Fraw durch schwere Kranckheit in Todtsnöthen / vnd in deme bereits die Medici an ihren Auffkommen verzweifflet / vnd an ihr auff der Allmacht Gottes gar kein Mittel mehr erspriessen wolte / also verlobete sie sich zu dem H. Nicolao von Tolentin / genosse sein gebenedeytes Wunder-Brod / verhauffete neben bey auch ein heiliges Allmosen in vnser Kloster zu Valmagnente unweit Pesaro, in welchem Kloster der H. Nicolaus durch das heilige Messopfer / vnd andere seine heilige Verdienst ein unzählbare Menge armer Seelen auß den schmerzlichen Flammen des Fegfews erlöset hat / nach welcher Andacht / vnd Gelibt seye wunderbahrlicher Weis gesund worden.

Ein Jungfraw zu Benedig in der Pfarz S. Raphaelis war 6. ganzer Monat mit solcher schwerer Kranckheit behaffet / daß sie sich in dem wenigsten weder rühren / noch biegen kundte / sonder man sie gleich einem Stoel heben / vnd legen müste. Dife wurde ermahnet / daß / weilten doch die Medici ihr abgesaget hätten / sie sich dem H. Nicolao anbefehlen / vnd sein heiliges geweichtes Brod essen solte / als sie diesem haylsammen Rath mit Andacht nachkommen / wurde sie innerhalb 6. Tagen also frisch / vnd gesund / daß sie von sich selbst von dem Beth auffstundte / vnd nach / vnd nach ihre völlige Leibs-Kräftten widerumben erworben hat. (y)

Curieret einen Leibschaten.

P. M. Alphonfus Pacheco zu Lima Wonhafft / wurde

einstens von einem der Arzenei Doctor besuchet / als der Medicus von disen vernommen / was gestalten mit ihme durch den H. Nicolaum von Tolentin vor ein grosses Miracul geschehen wäre / (welches doch der Author hier nit eigentlich anzaiget / sonder selbiges in der Lebens-Beschreibung gedachten P. Alphonso ein zu führen verspricht) da gange er gleich gerathen Weegs zu einem sehr alten Mann / Namens Ferdinandus Ninno, welcher mit einem sehr beschwerlichen Leibschaten behafftet ware / disen hatte sein heraus stehender Bruch / vnd nunmehr erkaltet Ingewand schon allgemach in die allergröste Todts-Gefahr gesezet / so bald ihme aber der Medicus erzehlet / was Er von P. M. Alphonso vor ein grosses Miracul vernommen hatte / ist der Krancke durch solche Erzählung ganz beherst / vnd auffgemunderet worden / nimbt disem nach hervor ein heilig geweichtes Brod / welches Er seinen außseristen Anligen alsobalden mit grosser Andacht auffgeleget / vnd eben zu selbiger Zeit / als er solches gethan / hat sich alles Ingewand widerumben in den Leib von sich selbst an sein gehöriges Ortz zurruck hinein begeben / so / daß von dem höchst beschwerlichen vnd gefährlichen Bruch / oder Leibschaten nit mehr / dann ein einzige Masen (als ein Zeugnuß deß gehailten Anligens) annoch überig verbliben ist. (z)

Machet ungerathene Kinder Fromm.

In der Statt Löven in denen Niederlanden hatte in dem Jahr Christi 1586. ein Weib einen solchen Sohn / der mit kurzen Worten zuvermelden gar nichts Nutz / sonder dem herumbschliffen / vnd allerhand Leichtfertigkeiten ergeben ware. Dise betriebte Mutter hat ihme zum dfferen mit allem Ernst zugesprochen / daß Er doch einmah! von disem seinen liederlichen Leben ab stehen / vnd sich verbessern solte / aber umbsonsten / dann mit disen ihren gutmainenden Worten hat sie nur einen Mohren gewaschen / vnd das Wasser in das Sib getragen / ja sie hat ihme auch darumben geschlagen / aber wie solten bey einem solchen die Straich verfangen /

gen / der in seinen Gemüth / vnd Herzen selbstn mehr dann die harte Stein verstocket / vnd verhartet ware ? Was brauchet es / derjenige ware nit mehr zuziehen / welcher alle Forcht vnd Schamb zugleich schon verlohren hatte / er lebete / vnd schwermete fort auff die alte Macken / er gesöllete sich zu leichtferttig = seines gleichen liederlichen Gesellen / er gieng nach seinem selbst aignen Belieben in die Würthshäusser / er schwaiffete allenthalben auff denen Dörffern herumb / führete also ein allerfrech = vnd freyistes Leben. Die Mutter mit tausent jrigen / vnd traurigen Gedancken derentwillen verwühret / wuste nit was sie Thun / oder Anfangen solte / damit sie disen ihren verlohrenen Sohn auff einen guten Weeg bringen möchte / sie erinnerte sich / daß sie einstens von der Eangel Predigen gehöret / daß das geweichte Brod des H. Nicolai in allen sammentlichen Kranck = vnd Anligenheiten / was selbe nur vor einen Namen hatten / ein sehr grosse Würckung hatte / gehet also in disen fromm = vnd andächtigen Gedancken zu dem Vorsteher vnseres Eremiten Closters allda / welcher damahls F. Thomas Gratianus ein frommer = vnd ansehlicher Mann war / vnd verlanget von ihme das heilige Brod / vnd als sie von ihme vnderwisen worden / auff was Weiß sie dasselbige nutzbar gebrauchen solte / machte sie ihrem Sohn / als Er zu dem Essen nach Haus kommen / ein sehr gutes Mueß / in welches sie etwas von dem heiligen Brod hineingeschaben : er ganz hungerig anheim gekommen / in deme ihme das auffgesetzte sehr wol geschmecket / also asse Er darvon sovil als Er immer möchte / vnd / O grosses Wunder ! Wer solte geglaubet haben / daß diser Schlenker / vnd Faulenger / diser Schliffel / Bachus, vnd Venus Bruder von seinem schweren Anligen in einem Augenblick solte curiret werden / er hatte daß mit dem geheiligten Brod S. Nicolai vermengte Mueß sobald nit geessen / daß er nit gleichsamb in einen ganz andern Menschen verwandelt / vnd verkehret worden / dann er hinfüran nit mehr auß dem Haus gegangen / auch nit weiter / als

es die Mutter schaffete / vnd selbstn haben wolte / vnd hat seine ungearthe Gebärthen / vnd Sitten also verbessert / daß er ein rechtes Exempel / vnd Beyspill der Eingezogenheit / vnd Sittsamkeit geworden ist. Nzvius schreibet / daß diser Jüngling gleichsamb ganz Rasent / vnd Tobsichtig gewesen seye / vnd seiner Mutter sehr vil Land zugefüget habe. (aa)

Vertreibet die Melancholey / vnd Thorheit.

Zu Benedig ware ein Schreiber / oder so genannter Notarius, welcher sonsten ein feiner ehrlicher Mann ware / vnd von guten Sitten geprisen / diser lieffe sehr hart an der schwarzen Gall / so daß er Krafft diser nit nur in ein grosse Melancholey / vnd Traurigkeit / sonder auch in ein rechte Tobsinnigkeit / vnd Thorheit gerathen ist / in deme aber bey ihme gar kein Medicinalisches Hilffmittel verfangen wolte / also befahle solchen sein Schwester zum dfferen dem H. Nicolao, vnd gabe ihme ein ganzes Jahr aneinander von dem geweychten Brod des H. Nicolai zuessen / Krafft dessen er widerumben zu guter Gesundheit gelanget ist. (bb)

Stillet die grausamme Meersturmb.

Zu Genua begabe es sich / daß das Meer sehr ungestimm wutete / vnd alle Schiff in dem Port in höchster Gefahr ihres Undergangs / vnd Zerschmetterung stunden. Diser erheblichen Ursachen Willen seynd vil Processionen in beysenn der ganzen Clerisey angestellet / vnd vil heilige Reliquien herumb getragen worden / aber umbsonsten / es wolte alles nichts erspriessen / biß man das heilige Brod in das tobent vnd wietende Meer hineingeworffen / ward durch selbiges auff ein wunderbahrliche Weiß gestillet / vnd besänfftiget worden.

Auß vilen Meer Stätten / vnd anderen Orten mehr hat man gewisse Nachricht / vnd Kundschaft der Wunderwerck / welche der Allmächtige Gott durch dises heilige Brod gewürcket hat / vnd ist vnter vilen anderen auch dises absonderlich beobachtet worden / daß / wann schon eben auff ein Zeit auß einem Port / oder

D

Hasen

Hafen Schiff außgelauffen / welche einen Weeg gehabt / vnd gleicher Gefahr vnderworffen waren / diejenige / welche mit diesem heiligen Brod in ihrer Schiffarthe versehen gewesen / vnd solches mit Andacht in das Meer geworffen / auß der Gefahr / vnd Ungestimmigkeit des Meers glückselig erlöset worden / die andern aber / welche solches nit hatten / sehr grosse Noth außgestanden / Schiff-Bruch erlitten / vnd gestrandet haben. (cc)

Ferdinandus Alimeranus als er in den Occidentalschen Indien wider die Köger / vnd Unglaubige zu Wasser gestritten / vnd das Meer gar ungemeyn gewiettet / auch ihme sehr grosse Leib- vnd Lebens-Gefahr auff den Hals auffgewachsen / hat Er dieses gebenedeyte Brod in die ungestimme Meer-Wellen hineingeworffen / welches er in Ansehen dergleichen widerwärtigen Begebenheiten allzeit bey sich hatte / vnd das Meer ist alsobalden gestillet / vnd besänfftiget worden.

Eben diser Ferdinandus Alimeranus ware sehr andächtig gegen den H. Nicolaum , auß Ursachen / alldieweil Er ihme sein Leben schuldig zuseyn erkennete / dann in deme seine Eltern vil Jahr in dem heiligen Ehestande zugebracht / ohn daß sie einen erwünschten Leibs- Erben erwerben kundten / haben sie endlich ihr allergrößtes Vertrauen auff den H. Nicolaum gesetzt / denselbigen ihr herbliches Verlangen geoffenbahret / ihne ersuchend / daß Er vor sie GOTT bitten / vnd ihnen einen so hoch erwünschten Leibs-Erben erwerben solte / wie dann auch geschehen ist. Wider diser ihrer Geburt aber ist die Liebe Mutter nit vil erfreuet / sondern vilmehr sehr hoch bestürzet worden / als welche dieses ihr liebes Kind nit Lebendig / sonder Todt auff die Welt hervor geböhren hatte / nichts desto minder voll der getrösten Hoffnung auff den H. Nicolaum , lassete sie dieses ihr Todt geböhrenes Kind alsobalden in vnser Kloster-Kirchen tragen / nebst Anrueffung des allgemeynen Gebetts der darinnen wonhafftigen Religiosen / daß sie den H. Nicolaum vor dieses ihr verstorbnes Kind bitten / vnd betten sol-

ten.

ten: als solches geschehen / vnd zugleich das todte Kind auff den Altar deß H. Nicolai auffgeleget worden / hat selbes alsobalden angefangen zuschnauffen / Lebens-Zaichen zugeben / vnd ist also wunderbahrlicher Weiß gang Vollkommentlich widerumben lebendig worden. Dese Capellen / in welcher besagter Ferdinandus das Leben widerumben überkommen / hat Er jährlich an dem Festag deß H. Nicolai andächtiglich besuchet / vnd denen Armen zu Ehren deß H. Nicolai ein Mahlzeit zugerichtet; Dises grosse Wunder begabe sich in denen Occidentalischen Inslen in der Statt Mexico, welche der Mexicanischen Provinz Haupt-Statt ist / also hat es glaubwürdig erzöhlet R. P. Cornelius de Pie in denen Spanischen Niderlanden Vicarius Generalis vnserß heiligen Ordens / welcher vil geraumme Jahr der Orten gewohnet / vnd gedachten Ferdinandum gar wol gekennet hat. (dd)

Die jenige / welche das Adriatische / oder Mittel-Ländische Meer durchschiffen / pflegen häufig zuerzehlen / wie kräftig die Wirkung dises H. Brods seye / wie vilfältige so wohl Schiff / als schiffende Krafft dessen von dem augenscheinlichen Ruin / vnd Undergang erhalten worden / vnd sicher an das verlangte Port gelangen seyen; da herogegen die jenige / welche sich mit dergleichen Hilff-Mittel nit versehen hatten / gescheitert / zu grund / vnd verlohren gangen. (ee)

Als in dem Jahr Christi 1632. in dem Monat Majo Angelus Comellinus nach Soriano einen Castell, oder Flecken in Calabria gelegen auß Andacht veraisete / hat Er sich einem Namens Alexander von Palermo, welcher eben in disem gottseeligen Vorhaben dahin raisete / zugesellet; Diser Alexander hatte einen Diener / welcher sehr Ungedultig / vnd aller Berweillung sehr verhasset ware / disem kunde keines Weegs eingeredet werden / die heilige drey Pfingst-Feyrtag / welche eben vnder ihrer Reiß eingefallen / still zuligen / sonder tribe vil mehr stets / ohn allen vnderlaß an / damit die Reiß ohn allem Verschub ferners fortgesetzt

172 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweichte Brod
wurde; Als sie aber zu dem Berg Circum gekommen / entstandt
ein solcher Wind auff dem Meer / welcher ihnen nach Caietam
zuschiffen gesinneten ganz vnd gar zuwider ware / alle Schiffahrt
verhinderet / vnd ihnen das ganze Vorhaben verzucket hat / so /
daß sie eines besseren Winds zugewarten sich auff einen Thurn zu
begeben / alldorten entzwischen zuverweilen/veranlasset worden.
Der Diener/in deme Er wegen diser Verweillung ganz verdrossen/
vnd ungedultig ware / also brache er heraus in dise Wort / vnd
" sagete : hier hab ich ein kleines Brod / welches zu Ehren des H.
" Nicolai von Tolentin geweyhet worden / dises / wie man sagt
" vnd ich offft glaubwürdig vernommen/vertreibet die Witterung/
" vnd bringet schöns Wetter / ich will es probieren / wann es mit
" das Meer nit besänfftiget / vnd zu dem überschiffen nit tauglich
" machet / so wird ich hinfüran gar nichts mehr auff den H. Ni-
" colaum halten / auch ihme gar kein Verehrung mehr anthun.
Wirffet darauff das heilig-geweichte Brod in das Meer: dise sein
freche Red wurde ihme zwar sehr scharpff verweisen / nun aber sihe
doch eines Weegs Wunder / dann kaum als er auch in diser seiner
Frechheit das H. Brod in das Meer hinein geworffen / ist alsobald
den ohn allen Verzug die allergrößte Meerstille erfolget / vnd hat
derjenige Wind/welcher ihnen zu der Schiffahrt erwünschet / vnd
tauglich ware / dise ihre Raiß also beschleunigen helffen / daß/wie
wolen sie erst nach Mittag abgeseget / sie doch annoch vor Sonn-
nen Undergang nach Caieta kommen / welches von da 5000.
vnd 40. Schritt entlegen ware. (ff)

Erhebet glückselig einen von einem Kind verschluckten
Nagl.

Ein Fraw zu Florenz, welche dem H. Nicolao sehr andächt-
tig ware / gange einstens in aller frühe an dessen Festtag in die Kir-
chen des H. Augustini, alldorten ihren grossen H. Patronen
zuverehren / vnd lassete vnder dessen ihre zwey Kinder dahaimb in
dem Beth ligen / als dieselbige erwachet / vnd die Abwesenheit ih-

ihrer lieben Mutter wahr genommen / hebete das kleinere häfftig
 lich an zuwainen / damit solches gestillet wurde / nambe das
 grössere einen Nagel in die Hand / vnd raichete selbigen dem wainen-
 den Kind / in Weirung / daß es mit selben Kurzweilen / vnd sich
 damit stillen solte; das Kind aber thätte den Nagel in den Mund /
 welcher auch von ihme unglückselig hinunter geschlucket worden /
 so / daß er ihme in dem Hals stecken gebliben / darob das arme Kind
 gleich wie ein Kollen in dem Angesicht erschwartzet / vnd fast er-
 sticket ist. Als nun die Mutter nach Haus gekommen / erschra-
 cke sie sehr häfftiglich darüber / ruffete / vnd batte ihre Nachbahren
 in diser ihrer Noth umb Rath / alldieweilen ihnen aber den Nagel
 herauszunehmen ein außgemachte Unmöglichkeit wäre / also ver-
 lobete sie dises ihr unglückseliges Kind zu dem H. Nicolao, gabe
 zu solchem Ende dem Kind von dem Brod deß H. Nicolai, vnd
 so bald selbes nur ein klein wenig zu sich genommen / vnd durch den
 Mund genossen / hat sich der Nagel von sich selbst widerumben
 umbgekehret / welcher auch ohne einzige Verlesung deß Kinds auß
 dem Mund freywillig heraus gefallen. (gg)

Ein anderes Kind verschluckete ein stickein Crystall / daß
 ihme gleichermaßen in der Gurgel stöcken gebliben / in deme nun
 der Todt also zureden schon vor der Thür ware / wurde ihme das
 geweihte Brod deß H. Nicolai auff die Gurgel gelegt / kaum als
 solches geschehen / hat selbes das verschluckte Crystall alsobalden
 ohn einzigen Schaden heraus geworffen / vnd ist frisch / vnd ge-
 sund auffgestanden. (hh)

Haylet / vnd erhaltet vor der laydigen Pest.

Zu Rhemis regierete einstens / vnd zwar nit gar unlängst
 (wie Nævius vermeldet) ein laydige Pest / vnd in deme einem Reli-
 giosen vnserß H. Ordens von seinen Oberen der Orten denen Pest-
 behafften beyzuspringen / vnd auß Christlicher Liebe Hilff zulasten
 auffgetragen worden / hat selber zwar seinen Gehorsamb auff sich
 genommen / aber sich doch häfftig geforchten / daß Er auch mit dis

fer vergiffen Sucht möchte angestöcket werden / ehe / vnd bevor
daß Er seinen Dienst abewarttet / vnd sich in die Gefahr hinein
begrabne/hat er täglich zuvor mit Andacht ein geweichtes Brod des
H. Nicolai genossen / durch welches Mittel Er auff das allerbeste
erhalten worden / ohne daß Er den allermindisten Anstand ge
habt hat.

Zu Mechlin in denen Niederlanden / als die Statt zweymal
mit der laidigen Sucht behaffet ware / hat sich P. Serunius
Smets vnseres H. Ordens / welcher denen in der Statt mit dieser
Kranckheit angestöckten in beeden disen traurigen Zufällen / als
ein absonderlich hierzu verordneter Seelsorger gedienet / durch das
geweichte Brod des H. Nicolai allzeit glückselig bey guter Ge
sundheit erhalten.

Als in dem Jahr Christi 1634. die Statt Gent, vnd Brugis
in denen Niederlanden von der laidigen Pest heimgesuchet wor
den / haben vil Burger wider dise vergiffte Sucht kein anderes
Mittel gebrauchet / dann daß geweichte Brod des H. Nicolai,
bey welchen sie sich auch wol befunden haben. Diejenige Burger/
welche vnsern Closter allda was näheres angelegen waren / lasseten
ihnen von vnseren Patribus täglich alle ihre essende Speissen wech
sen / vnd in deme die ganze Statt wegen grossen Verlust ihrer
verstorbenen Freunden / vnd Verwandten in sehr grossen Trauren
stundte / seynd doch dise gar glückselig / vnd unangefochten erhal
ten worden.

Zu Corduba in Hispania hatte auch einstens die laidige Pest
also grausamblich/vnd häfftiglich eingerissen/das die ganze Statt
gleichsamb hierdurch verwüstet worden / in deme solchem nach die
Inwohner besorgeten / daß die gesambte Burgerschafft durch den
unbarmherzigen Todt gänglich möchte außgeriettet werden / als
so seynd sie alle mit einander ganz einhölliglich zu dem H. Nicolao
geflohen / vnd haben sein heiliges Brod mit Andacht zugebrauchen
angefangen / vnd zwar nit ohne sonderbahre Frucht / dann das
Ubel

Ubel hat ohn allen Verzug auffgehöret / vnd ist nit mehr weiter kommen / vnd gar vil deren / welche mit diser vergiffen Sucht schon würcklich behafftet waren / seynd widerumben frisch / vnd gesund worden / welche frey hernach bekennet / daß in ihren Kranckens Zimmer ein hellglansender Wunderstern erschienen (als welcher des H. Nicolai zugeaigneter Wappenschild ist) damit sie wenigist mit Händen greiffeten / wann sie mit Augen nicht sehen wolten / wer sie an diser vergiffen Kranckheit gehaylet / vnd curiret hatte. Diser Zeit seynd in diser Statt wol bey 800. durch die Hilff des H. Nicolai bey dem Leben wunderbahrlich erhalten worden / auß welchen von dem Bischoffen des Orths 150. erforschet / vnd Examiniert worden / vnd in deme er dises grosse Miracul also / wie vermeldet / war zuseyn erfunden / hat er hierüber ein gründliches Instrument, oder Zeugnuß-Brieff auffgerichtet.

Ein Fischer erzehlet mir (schreibet Nazvius,) demahlen zu Mechlin Wonhafft / welcher auch eben jenen grossen Miracul mit- vnd beygewohnet / wie oben vermeldet worden / als vermög des H. Brods S. Nicolai zu Corduba in Hispania ein sehr reicher Fischzug geschehen / daß / als eben umb dieselbige Zeit die landige Pest regierete / ein Or von diser vergiffen Kranckheit behafftet / auff freyen Feld verzweiflet gelegen seye / als einer / der alle Augenblick verdecken wolte / so bald man ihme aber das gebenedeyte Brod des H. Nicolai an die Hörner angebunden / hat er sich alsobalden widerumben auff die Füß auffgerichtet / welcher auch durch Vorbitt des H. Nicolai seines Ubel gang / vnd gar befreyet worden. (ii)

Anno 1602. regierete zu Cordona ein erschröckliche Pest / vnd als man allda den H. Nicolaum vor einen absonderlichen Patronen angerueffen / vnd umb hilffreiche Abwendung diser vergiffen Sucht ihme zu Ehren ein öffentliche Procession angestellet / wurde auch die Bildnuß des H. Nicolai von Tolentin öffentlich auff einer Figur herum getragen. Die Procession ware von
der

276 Das III. Capitel / was sich durch das H. geweychte Brod
der Statt biß in das Lazareth angeordnet / allwo 500. Personen
an der laidigen Pest franck gelegen / als nun der Reichth. Vater
erwehnten Lazareths ein Religios auß dem Orden des H. Vatters
Francisci die Procession zuempfangen mit einem Crucifix in den
Händen entgegen kommen / vnd selbiges vor der Figur vorbey
tragen wolte / naigete sich die Bildnuß des H. Nicolai biß zu den
Füssen des gecreuzigten Heylands darnider / vnd umbfangete sel-
bige / mit beyden Armen / gleich als ob sie von ihme vor das be-
drangte Volk Barmherzigkeit außbitten wolte / auff welches
Christus der H. Erz alsobalden von sich selbst die Hand von dem
Creuz abgeleßet / die Bildnuß des H. Nicolai umbarmbet / vnd
" umbfangen / gleich als ob er sagen wolte : zweiffle nit mein ge-
" liebter / vnd getreuer Diener Nicolae , dann dein Bitt ist erhö-
ret. Auff welches das geweychte Brod des H. Nicolai vnder alle
sammentliche Krancke außgethailt worden / damit sie selbiges
zu Erlangung ihrer Gesundheit genießeten / vnder welchen einer
schon in seinem letzten Zigen ligender durch die Vortbit des H. Ni-
colai alsobalden frisch / vnd gesund auß dem Beth auffgestanden /
vnd in kurzen wenigen Tagen darauff wurden alle andere Kran-
cke / den 10. Tag Septembris aber / als an dem heiligen Festtag
des H. Nicolai die ganze Statt von der laidigen Pest befreyt.
(kk)

Als einstens die laidige Pest / in der Statt Corduba in Hi-
spania erschrecklich eingerissen / vnd sehr Unbarmherzig vnder den
höchst-betragten Inwohneren wietete / geschah / daß auch ein
Knab von 10. Jahren mit diser vergifften Kranckheit angestöcket
wurde / sein Vater als er solches vermörcket / weisete ihne also-
balden zu dem denen Presthafftigen vorgesezten Medicum , diser /
als Er den Knaben besprachet / vnd besichtiget / auch befunden / daß
er mit der Pestilenzischen Sucht angestöcket ware / gab ihme ein
geschribene Zeil in das Lazareth / Brech- oder Krancken- Haus
eingelassen zuwerden / womit sein Zustand beglaubet wurde / wel-

welche also lautete: admittatur Joannes puer decennis, quem contagiosa febris occupavit, & pestilens in altero inguine Carbunculus.

Joan. Ferdinandus de Alfaro.

Der zehen jährige Knab Joannes solte eingelassen werden / welchen ein vergifttes Fieber / vnd an geheimen Orthen ein Pestillenzischer Carfwickel ergriffen hat

Joan. Ferdinandus de Alfaro.

Nachdeme der Knab solche Zettl / vnd Schrifftliche Zeugnuß seines üblen Zustands willen von dem Medico erhalten / batte Er seinen Vatter / vnd sagete: mein Vatter / ich bitte dich / ehe / vnd bevor wir in das Lazareth gehen / gib mir ein gewecktes Brod / vnd laß vns durch die Kirchen S. Augustini gehen / das wie ich mich dem H. Nicolao mit einem kleinen Gebetklein anbefehlen könne / der Vatter Willfahret seinem Sohn / wie Er verlanget / vnd begehret hat / vnd führete ihne entlichen nach so verichter Andacht in das Lazareth. Als sich aber der Knab / da er in das Lazareth eingehen müßte / auch von seinem leiblichen Vatter verlassen sahe / hat er die Hilff des H. Nicolai mit einer wainender Stimme sehr kläglich noch mehr angerueffen. Demnach er nun in das Lazareth hineingeführet worden / überreichete er alsobalden dessen Pfleger / oder Berwalter die von dem Medico geschribene Zettl / womit sein Zustand solte bekräftiget werden / Er nimbet / vnd liest solche / vnd / D allergrößtes Miracul / vnd Wunder! Dann die vor dem Medico geschribene Zettl lautete nit mehr nach dem vorigen Text / wie geschriben worden / sonder das schnewergerade Widerspill / wie folget: Non admittatur Joannes puer decennis, quem nulla febris contagiosa occupavit, nullus in altero inguine pestilens Carbunculus.

Joannes Ferdinandus de Alfaro.

Der zehen jährige Knab Joannes solte nit eingelassen werden / wel-

chen kein vergifttes Fieber / vnd an geheimen Orten kein Pestilenzischer Carfunckel ergriffen hat.

Joannes Ferdinandus de Alfaro.

Der Spital- oder Lazareth-Verwalter verwunderete sich über dise Zeit / besichtiget den Knaben an dem ganzen Leib / vnd findet an ihme ganz / vnd gar kein Zeichen ainiger Kranckheit / er wird also widerumben frey auß dem Lazareth entlassen / er lauffet schnell mit Frewden nach Hauß / ertapet seinen Vatter annoch vor der Statt-Porten / welcher ihne mit allerhöchsten Frewden frisch / vnd gesund mit sich nach Hauß geführet hat. (li)

Willfältige Stätt / Märck / vnd Dörffer / welche mit der landigen Pest behafftet gewesen / befinden sich dem H. Nicolao sehr hoch verbunden / vnd verpflichtet / demnach sie auch nur mit dem Rauch seines heiligen geweichten Brods die vergiftete Luft geräiniget / vnd die Pestilenzische Kranckheiten hiemit vertriben haben. (mm)

Curieret einen Schlagfluß / oder Sichbruch.

Zu Antwerpen in denen Niderlanden wohnete ein erbahrer baar Ehe-Volck / Bartholomæus von Enkoven / seiner Handtierung ein Zin- oder Kantengiesser / sambt seiner Ehegaten Maria de Waël genant / dise / als ihr einstens wais nit was vor ein schlimme Währ zu Ohren kommen / hat sie sich dermassen darüber entsetzet / daß sie gleich darauff in der ganzen lincken Seiten einen sehr grossen / vnd scharpffen Schmerzen empfunden hat. Die hies zu berufene Medici haben dise Kranckheit vor einen Seitenstecher gehalten / vnd zu solchem Ende ihre Arseney-Mittel sehr sorgsam angewendet / doch aber vergebens / dann das Ubel wurde von Tag zu Tag schlimmer / so / daß es sich biß auff die Sollen / vnd holl des Fues außgegossen / ja allda hatte es annoch kein verbleiben / sonder es hat auch den rechten Fues eingenommen / vnd zwar von unten herauff auch den oberen Thail biß auff die Brust / daß sie also einen unleydentlichen Schmerzen darob empfunden hat. Die

Medici

Medici, wiewohlen ſie anjezo vil ſorgfältiger dann zuvor ihren Fleiß/vnd Arzeneymittel angewendet / ſo haben ſie doch nichts Gutes darmit außrichten können/ungeachtet ſie diſer unbekandten Kranckheit drey ganzer Jahr mit allerhand Arzeneyen / als Salben / Pflaſter / Ueberſchlag / vnd warmen Bädern widerſtrebet haben. In deme nun die Statt Medici gar nichts mit ihr außrichten kundten / berathſchlagete ſie einen Land-Arſten / welcher ohngefähr allda ſeine Wahren failt hatte / diſer / nachdeme er die Frau beſprachet / ſagte er ihr ganz verthreulich: Liebe Frau / die vilfältige Hand der Arſten hat euch eure Füß verderbet / wann euch von dem Himmel nit wird geholffen werden / ſo iſt es mit euch ſchon verlohren. Wann diſer Arſt auch ein Prophet geweſen wäre / ſo hätte er nit mehr beſſer Reden können/dann kurz darnach haben ſich die Nerven alſo angeſtrengt/daß ſie die Füß gar nit mehr brauchen / noch gehen können. Hier wurden widerumben auff ein neues allerhandt Arzeneymittel angewendet / wie auch verſchiedene Bäder / Bähungen zc. vnd zwar ganzer fünf Jahr / vnd anbey / O wie Unglückſeelig! Die Füß krimpeten ſich zuruck / ſo daß die Sollen den hinderen / vnd denen Backen anhangeten: die Knye waren alſo hart auff einander verſchloſſen / daß ſie mit groſſen Gewalt kaum von einander gebracht werden mögen / nur ſovil daß man ein leinenes Tuch entzwiſchen hinein legen kundte / damit ſie nit auff einander erfaulleten. Du lieber Leſer/wann du diſe armſeelige Tröpffin ſolteſt geſehen haben / wurdeſt du ſie mehr ein zuſammen gewaltzte Kugel/dann ein Weib zuſeyn ernennet haben / welche von frembden Händen in dem Beth von einem Orth zu dem anderen hin / vnd her gewalget worden / oder wol gar einen lebendigen Todten-Cörper/in welcher du vil mehr Todes dann Lebendiges wurdeſt gefunden haben/als dero der ganze vntere Leib von dem Nabel an aller natürlicher Hiß / vnd Empfindlichkeit beraubet geweſen. Diſe verſtelte mähſeelige Weſen Kugel haben die Haußgenoffen täglich mit allerhandt Bänden (damit ſie

nit herunter fallete) auff einen Stuel angebunden / nach deme sie
 die Fuß mit harter Mühe von denen Backen herunter gebracht /
 vnd selbe jedermänniglich zu einem Schau-Spill in den Laden hin-
 unter getragen / also / vnd auff solche Weiß / wann es andert
 ein Leben zunehmen ist/hat sie 2. ganker Jahr gelebet. Nachdeme
 die Medici gar alle zeitliche Mittel an ihr / vnd zwar vergebent-
 lich angewendet / haben die Patres Augustiner, welche gleich in
 der Nachbahrtschaft gegen über wohnten / ihr entlichen auch das
 geweichte Brod des H. Nicolai ingerathen / welches sie ihr auch
 mitgethaillet / vnd gegeben haben. Dises hat die Presthaffte
 oft / vnd vilmahlen genossen / aber doch / wie sie selbst bekennet/
 mit einer geringer Andacht / vnd schlechten Vertrauen / so lang
 vnd vil / bis daß ihr andächtiger Sohn Adrianus in ihr durch die-
 ses heilige Brod Gesundheit zuerlangen ein Andacht erwöcket hat.
 Diser kommete einstens auß vnser Kloster-Kirchen von dem Gottes-
 dienst / allwo eben der Festtag des H. Nicolai gehalten worden /
 welcher daß ihme in der Kirchen mitgethailte heilige Brod mit sich
 brachte / ja er kommete mit rothen / nassen / zähervollen Augen /
 welche Er seiner lieben Mutter willen vergossen hatte / vnd batte
 sie inniglich / daß sie nemblichen heut Abends dises heilige Brod
 mit grossen Vertrauen auff Gott / vnd den H. Nicolao ge-
 niessen solte. Nach deme der Sohn beyseits gangen / lobeten sie
 wohl der Vatter / dann auch die Mutter die grosse Frombkeit/vnd
 Andacht ihres Sohns / welches auch ihnen also zu Herzen gan-
 gen / daß sie alle beyde darüber herzlich gewainnet haben / die
 Mutter fassete hierüber ein Vertrauen ihr Gesundheit zuerlan-
 gen / vnd sagete : wer weiß es / ob nit der Allmächtige Gott er-
 nen solchen frommen Sohn erhöret / vnd in der Mutter W-
 racul würcket / gleich wie er es zuthun mächtig ist? Was brauchet
 es vil Wunders / sie genießet das heilige Brod / vnd wird darauf
 in das Beth geleget / des anderen Tags widerumben den Gebrauch
 nach auff den Stuel angebunden / vnd in den Laden gesetzt / vnd

eben umb dieselbige Zeit / als die Patros zu ehren deß H. Nicolai das Hoch-Ambt gesungen / hat sie sehr andächtiglich gebettet / vnd sich dem Allmächtigen Gott / dann auch dem H. Nicolao sehr inbrünstiglich anbefohlen / sovil mehr darumben / als dieweilen sie nit nur in die Kirchen / sonderen auch auff den Altar deß H. Nicolai gegen über hinein sehen können. Als sie mitten in diser Andacht begriffen ware / seynd ihr die Binden / mit welchen sie angehalten ware / von sich selbstem zersprungen / die Knye / vnd Fuß / haben sich von sich selbstem freywilliglich außgestreckt / das Weib ruffete ihren Mann / vnd fahlete darüber in ein Ohnmacht / diser lauffet alsobalden zu / mit befragen / was sie wolle / vnd nach deme sie widerumben zu ihr selbstem gekommen / sagte sie: " Was solte ich wollen / ich empfinde deß H. Nicolai unsichtbare / bähre Hand / ein Miracul empfinde ich / vnd sovil ich verspühre / geduncket mich / daß ich auff den Füßen stehen könne. Sie bemühet sich außzustehen / vnd stehet / aber die Füß waren noch schwach / vnd hatte sie die völlige Kräfte in denen Nerven nit / welche ihr aber bald gekommen seynd / ist also ihren Weeg / vnd Steg fortgegangen / vnd gehet noch / schreibet Cornelius Curtius, an dem ganzen Leib frisch / vnd gesund / als sie zuvor jemahlen gewesen ist. Die Medici haben dise so seltsambe Begebenheit so lang / vnd vil nit geglaubet / biß daß sie dessen selbstem in Person einen Auzenschein eingenommen / alsdann haben sie in dem H. Nicolao Gott gelobet / vnd ihme die ganze Heylfertigung zugeschriben. Dises grosse Miracul geschah in dem Jahr Christi 1634. vnter der Octav deß H. Nicolai: dise Maria de Wael (schreibet Nævius) lebet noch frisch / vnd gesund / vnd hat mir selbstem alles umbständiglich erzehlet / lobet derohalben vor männiglich die Güte Gottes / vnd ihren grossen Patronen den H. Nicolaum von Tolentin.

Die Edle Fraw Eloonora deß Herrn Joannis de Mendicra Haußfraw zu Lima Wonhafft hatte ein Magd / welche

in einer Gattung des Sichbruchs der gestalten gefährlich darth
der gelegen/ daß selber gemäß aller Arseney-Reglen tödlich/ vnd
unhaybahr zuseyn erkennet worden / vnd solchemnach nit mehr /
dann ihr letzter Abtruck erwardet wurde / diser hat das heilige Brod
nit nur das Leben verlängeret / sondern auch in einem Augenblick
die völlige Gesundheit mitgethaillet. (nn)

Macht unfruchtbahre Frauen genesen.

Zu Venedig in der Pfarz S. Vitalis wohnete ein Weib/ welches
thes lange Jahr in dem H. Ehestandt gelebet / in disem aber sehr
Unglückselig / alldieweil sie Unfruchtbahr ware / vnd / wie sie
doch herglichs verlangete / keinen Leibs-Erben erwerben kundte / sie
besilchet sich also dem H. Nicolao auff das allerandächtigste so
vil als sie immer kundte / vnd versprache nebenbey / daß / wann
sie einen Sohn überkommen solte / sie ihme zu Ehren des H. Nico-
lai als ihres allergrößten Patronens in dem heiligen Tauff Nico-
laum benambsen wolte ; das war ihr Gelibt / vnd diser ihrer Un-
fruchtbahrkeit abzuhelffen gebrauchete sie nichts anderes / als das
heilige geweichte Brod / ehe / vnd bevor 14. Tag verfloffen / be-
fande sie sich schon gesegneten / vnd fruchtbahren Leibs / sie Ge-
bahre auch zu rechter Zeit einen Sohn / welchen sie ihrem Verspre-
hen gemäß in der H. Tauff Nicolaum ernennet hat.

Hilfe auß der Wasser-Noth.

Von der Churfürsil. Hauptstatt / vnd Bestung Ingolstatt
fuhre in dem Jahr Christi 1613. nach dem Fest der heiligen Apost-
len Simonis , vnd Judæ nach Regensburg auff der Thonau ein
Schiff / darinnen ungefähr 40. Schiffende begriffen waren / kaum
aber / als sie nur 2. Meil Weegs geschiffet / haben sie gleich an
der Brucken zu Bohburg verunglücket / das Schiff ist leyder zer-
schmetteret / vnd die Schiffende seynd alle mit einander denen un-
günstigen Wellen des gewaltigen Thonau-Strombs zu thail wor-
den / die Ranzen / Brötter / vnd wanderente schwammen allenthals
oben ob denen Wellen / welche Gott sambt allen Heiligen mit einem

erbärmlichen Geſchray umb Hilff angeruffen / vnder diſen Unglückſeeligen ware auch ein Religioſ / vnd Prieſter der Societet Jeſu, welcher / als Er die augenſcheinliche Todts-Gefahr verhanden zuſeyn vermörcket / ſowol ſich ſelbſten / als alle andere zu einem Chriſtlichen Todt (deme ſie nunmehr alle vor Augen ſahen) ernſtlich ermahnet hat. Es befande ſich auch vnder diſen unglückſeelig Schiffenden ein Tagelöhner von München auß der Au / Namens Wolfgang Prändl / welchen das geweichte Brod des H. Nicolai (ohne welchen Er niemahlen ſeyn wollen) in diſer Handgreifflichen Todts-Gefahr ſehr wol bekommen / diſer / als er ſich in der ſo augenſcheinlichen Todts-Gefahr zuſeyn geſehen / verlobete ſich alſobalden zu dem H. Nicolao von Tolentin / nimbet das geweichte Brod von dem Sack heraus / vnd wirffet ſolches in den raſenden Strohm : gleich wie andere den gansen Himmel / alſo hat er ſeinen heiligen Patronen beſtändiglich angerueffen / vnd hat auch deſſen mildreiche Behilff getreulich erfahren / dann / wiewohlen andere von denen qualthätigen Wellen des Thonau-Strombs allenthalben verſchlucket worden / ſo kundte er doch nit Undergehen / ſonder iſt auff denen ihme ſo günſtigen Wellen gleichſamb ſitzend / vnd ganz ſanfft dahin gefahren / ſo lang / vnd vil / biß daß er ein ſchwangeres / in gleicher Noth ſteckendes Weib angetroffen / welche / gleich wie die ſich in Waſſer Gefahr befindende zuthun pflegen / ihne mit beyden Händen / vnd allem Gewalt ergriffen / deſſen Anhang er ſich nit mehr entledigen können. Er Wolfgang empfandete zwar wol einen beſchwerlichen Anhang / bemühet ſich doch weiters nit vil ſelbigen von ſich loß zumachen / ſchwimmet / vnd rinnet alſo mehr dann ein ſtarcke Glocken-Stund mit Gunſt der Wellen biß nach Pföhring / allwo er von denen Wellen an das erwünſchte Geſtatt getragen / vnd außgeſezet worden / wie dann auch mit ihme das ſchwangere Weib von dem Todt erlöcket / vnd auff ſicheren freyen Fueß geſtellet : was ſich bey diſem groſſen Miracul zum allermaiſten zuverwunderen / iſt / daß ihme Wolfgang

in

284 Das III. Capitel/was sich durch das H. geweichte Brod
in so grosser Wasser = Noth weder der leinene Krage / noch der
Huet naß worden / Er aber hat sein Gelibt alsobalden abgelegt
dem H. Nicolao z. Wax = Körzen geopfferet / vnd durch einen
Priester zu Ehren des H. Nicolai ein heilige Danck = Meß lesen
lassen. (oo)

Einer wadete durch den Fluß Quariatum, welcher sich dar
mahlen sehr ergossen hatte / er ware von denen Wellen schon einet
Thails übergwältiget / vnd dahin geführet / da es aber schon
umb sein Leben geschehen / erwischet er ungefähr in dem Hofen
Sack ein geweichtes Brod des H. Nicolai, wirffet solches dem
tobenden / vnd ihme schon allgemach verschluckenden Wellen in
den Rachen / vnd sihe / Augenblicklich befindet er sich an dem sicheren
Bestatt. (pp)

Zu Viadana in Italia hatte sich einstens der bekandte / vnd
grosse Fluß Pò sehr groß angeschwellet / vnd wellen er zu besagten
Viadana mit seinen qualthätigen Wellen schon allgemach die
Arc überreissen wolte / vnd sich die Inwohner dises Lands in sehr
grosser Gefahr befanden / auch nit wusten / wie sie sich vor einem
so grossen Schaden hietten / vnd selben widerumben verbessern
soltten / ist der P. Prior vnseres Convents F. Alphonsus Musco
(welches Closter ohne daß von disem Ortz nit fern entlegen / vnd
dem H. Nicolao geheiligt gewesen) ganz vertrauet auff Gott / vnd
den H. Nicolaū mit dem heiligen geweichtem Brod anhero geforn
men / vnd zwar Procession Weis mit allen seinen Religiosen / we
ther selbiges in die jenige Grueben / oder Loch hinein geworffen /
welches das außgerissene Wasser schon außgefressen hatte / alldor
ten mit aller Macht seinen Kinsall zumachen / vnd allwo der gar
ge Fluß mit unaussprechlichen Schaden des allerfruchtbaristen
Lands mit Gewalt außbrechen wolte / vnd sihe Wunder / in ei
nem Augenblick / mit allgemainer Bewunderung aller Inwohner
diser Landen / haben sich die gewalthättige Wellen auß besagtem
Loch / oder Grueben zuruck gezogen / vnd ist also dise allerfrucht
barste

bahrste Landschafft Krafft deß geweichten Brods deß H. Nicolai
in guten Bollstandt erhalten worden. (99)

Haylet einen Bainbruch.

Ein Mann in der Statt Lima hatte einen Maul-Esel/ wel-
cher ihme wegen seiner gut gelaissten Dienst sehr lieb/ vnd angenehm
ware / nun hatte diser durch einiges Unglück einen Fuesß abgebroc-
hen / welchen Schaden der Mann mit andächtigen Vertrauen
auff den H. Nicolaum mit seinem heiligen geweichten Brod wider-
umben glückselig gehaylet hat. (11)

Dergleichen grosse Miracul / vnd Wunder / welche der All-
mächtige Gott durch Vorbitt deß H. Nicolai Krafft seines heis-
ligen geweichten Brods allenthalben gewürcket / kundten noch gar
vil beygebracht werden / die / wann ich sie alle auffzeichnen solte /
wol ein grosses Buch aufmachen wurden. Will also diß alleinig
den günstigen Leser Christ-Freundlich ermahnet haben / daß er in
allen seinen widerwärtigen Anligenheiten ein rechtes steuffes Ver-
trauen auff Gott / vnd zu dem H. Nicolao haben wolle / dann
die Vorbitt deß H. Nicolai ist bey Gott sehr starck / vnd kräftig/
wie auch sein Lieb gegen vns betrangte Menschen sehr groß / wird
vns also in vnseren Nöthen gang nit stecken / vil minder verstehen
lassen. Wann du nebenbey günstiger Leser ein solches heiliges ge-
weichtes Brod überkommest / so halte es in einem reinen Lütz-
lein verwahret / an einen reinen sauberen Orth / wann du es aber
gebrauchen wilt / so erhebe dein Gemüth zu Gott / ruffe sein
Barmherzigkeit an / vnd die großmögende Vorbitt seines getreuen
Dieners Nicolai , genieße alsdann das gebenedeyte Brod mit Eh-
renbietigkeit / aintweters in ein geweichtes / oder ungeweichtes sonst
raines Wasser eingesehet / gleich wie es die allerheiligste Mutter
Gottes dem H. Nicolao zuthun anbefohlen / vnd verordnet /
als sie ihne durch dises Hayl-Mittel von seiner schweren Kranck-
heit curieret hat. Du kanst doch auch solches nach deiner Andacht
trocken essen / vnd genießen / besonders / wann du an dem Wasser

A a

einen

einen Eckel / oder graußen tragen soldest. Wer aber dieses heilige Brod mit absonderlichen sowohl Leibs / als der Seelen Nutzen gebrauchen will / ist hauptsächlich / vnd vor allen anderen vordien / daß er solches mit reinen / vnd zerknirschten Herzen genießet. *propè est enim Dominus omnibus, invocantibus eum in veritate.* (ss) dann denjenigen ist Gott sehr nahe / welche ihu in Wahrheit anruessen.

(a) Joach. Brull. in hist. perv. l. 6. c. 6. (b) idem l. c. (c) idem l. c. (d) Curtius. (e) Auth. citati in litt. longa de Mirac. S. Nic. Monach. impressa. (f) Joach. Brull. l. c. (g) idem l. c. (h) idem l. c. (i) Frig. (k) Psal. 116. (l) Curtius. (m) litt. long. sup. cit. (n) Curtius Nevius. (o) Tor. to. 5. fol. 598. n. 9. (p) Frig. (q) litt. long. sup. cit. (r) Janus Nicius Exempl. virtut. Exemp. 27. (s) Brull. l. c. (t) Luc. 5. (v) Frig. Curtius. (w) Nevius (x) litt. longa. sup. cit. (y) Frig. Curtius. (z) Brull. l. c. (aa) Nevius. (bb) Frig. Curtius. (cc) Frig. (dd) Nevius (ee) idem. (ff) Janus Nicius l. sup. cit. (gg) Frig. Curtius. (hh) litt. long. sup. cit. (ii) hæc & precedentia ex Nevio. (kk) litt. longa sup. cit. (ll) Curtius. (mm) litt. long. sup. cit. (nn) Brull. l. c. (oo) Curtius. (pp) litt. long. sup. cit. (qq) Tor. t. 5. fol. 599. n. 12. (rr) Brull. l. c. (ss) Psal. 144.

Das IV. Capitel /

Was sich wunderbahrliches nach dem Todt des S. Nicolai mit seinen heiligen zwey Armen eraignet hat.

Erster Absatz.

Was gestalten ihme seine heilige zwey Armb von dem Leib hinweg geschnitten worden.

A Je so gar grosse Miracul / vnd vilfältige Wunderthaten welche der Allmächtige Gott bey dem heiligen Leichnam